

## Januar

Das alte Jahr ist abgetan.  
Die Turmuhr schlägt das „Neue“ an.  
Am Tisch geht rund der volle Krug,  
das „Neue“ grüßt ein tiefer Zug.  
Silvester lärmt mit Knall und Schrei.  
Die Liebeslose gießt das Blei.

Es kommen die Dreikönigsherrn,  
voran der Schwarze mit dem Stern.  
K-M-B-Male an der Tür  
verwehrt dem Unglück das Quartier.  
Den Wind- und Wetter-Monatsplan  
künden die zwölf Raulnächte an.

Die Flur hält ihren tiefen Schlaf.  
In ihrem Schneebett lammt das Schaf.  
Im Ofen knacken Knorz und Kien.  
Der Schinkenspeck schwitzt im Kamin.  
Der Tag wächst einen Hahnenruf.  
Bei Schellen staubt im Schnee der Huf

Viel Schnee und Eis im Januar  
verkündet ein gesegret' Jahr.  
Stürmt auch der Jänner wild ergrimmt,  
das Herz ist hoffnungsfroh gestimmt,  
denn mit dem Tag Sebastian  
fängt neu der Baum zu saften an.

*Nikolaus Fey*



Sternsinger in Erlangen 1968

## Ad diem trium regum sanctorum

### *Der Stern von Bethlehem*

„Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: 'Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten'“.

Seit sich Menschen kritisch mit den Worten der Bibel auseinandersetzen, hat der Stern von Bethlehem neben vertrauendem Glauben auch Beunruhigung ausgelöst. Die Frage, um die zu ringen war, lautete: Wie kann ein Stern von morgenländischen Gelehrten, denn das waren die Weisen, als der Stern des Königs der Juden erkannt werden?

Im Mittelalter machte man es sich verhältnismäßig einfach, indem man dem Stern die astronomische Realität absprach und in ihm einen Engel in Sterngestalt sah, der die Weisen aus dem Morgenland nach Palästina führte.

Als die Weisen vom König Herodes nach Bethlehem geschickt wurden – die Verheißung der jüdischen Theologie hatte immer schon gelautet, der Messias werde in Zukunft einmal in Bethlehem geboren – „siehe, da ging der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, vor ihnen her, bis er dahin kam, wo das Kindlein war, und stillestand“.

Der Stern stand stille über dem Stall in Bethlehem. Nun weiß jeder aus Erfahrung, daß ein Stern am Himmel, wenn man sich fortbewegt, zwar mitläuft, und daß er auch stehenbleibt, wenn man das selbst tut, aber das ist eben nur scheinbar so, denn für die Sterne gibt es keinen Stillstand am Firmament.

Aber das Alte Testament hatte schon von einem Wunder berichtet, dort, wo Josua die Sonne stillstehen ließ. So konnten die alten Kirchenlehrer fast einstimmig lehren, der Stern von Bethlehem sei kein gewöhnliches Gestirn gewesen, sondern ein einmaliges, von Gott aus Anlaß der Geburt seines Sohnes neu geschaffenes. Damit wurde die Geschichte vom Stern von Bethlehem zur Legende.

1572 erschien am Nordhimmel ein neuer Stern, hell wie die Venus, den man sogar bei Tag sehen konnte. Eineinhalb Jahre lang rührte er sich nicht von seinem Platz, wurde allmählich kleiner, verlor seinen Glanz und verschwand endlich. Es handelte sich um eine Super-Nova, einen neuen Stern. Man beobachtete das neue Gestirn und kombinierte. Die Angaben der Bibel schienen plötzlich bestätigt, man konnte sie wissenschaftlich erklären. Daneben erregte das wundervolle Geschehnis der Wiederholung, wenn nicht der Heiligen Nacht, so doch des Wunders der Weisen aus dem Morgenlande, und man knüpfte daran viele Erwartungen.